

Wie Bilal Mahmmud Al-Ghafi-Yatta wieder zurück ins Leben fand

Für die Ärzte im Hebroner Krankenhaus stand ausser Zweifel, dass Bilal (geboren in Yatta, wohnhaft in Hebron im Westjordanland, damals 19 Jahre alt), nie wieder zu Bewusstsein kommen würde. Deshalb schlossen sie die Wunde an seinem zerschmetterten Schädel, ohne die Kugel zu entfernen. Israelische Soldaten hatten Bilal bei einem Angriff in den Kopf geschossen, als er versuchte, Kinder aus dem Schussfeld zu bringen. 12 Tage später erwachte Bilal überraschenderweise aus dem Koma.



Bilal mit seiner Tochter im Januar 2011: „Dank dem YMCA fühle ich mich jetzt wieder wie ein normaler Mensch.“

Der Zwischenfall passierte während der Zweiten Intifada im Jahre 2000, als Israelische Soldaten eine Schule angriffen. Die Soldaten schossen Tränengas und scharfe Munition, die Schulkinder wehrten sich mit Steinen. Bilal versuchte mit Freunden die Kinder in Sicherheit zu bringen und wurde selbst getroffen.

Bis dahin war Bilal ein lebenslustiger 19jähriger, der viele Freunde hatte und im Bauunternehmen seiner Onkel arbeitete. Er war frisch verlobt und baute an seinem künftigen Zuhause, um bald heiraten zu können. Nach dem Kopfschuss folgten zwei Jahre, die Bilal als die schlimmsten seines Lebens bezeichnet. Er verbrachte sie gänzlich im Krankenhaus in Jordanien, mit entstelltem Gesicht, geprägt von Schmerzen, völlig isoliert von seinem bisherigen sozialen Umfeld im Westjordanland. Bisher waren 20 Operationen nötig, um die Kugel aus Bilals Kopf zu entfernen. Bilal hatte Glück im Unglück, dass die Augen nicht von der Kugel getroffen worden sind. Anfangs hatte er Probleme mit dem Gedächtnis und vergass alles sofort wieder, was er getan hatte. Bei jedem dieser Eingriffe wird die gleiche Narbe, die am stirnseitigen Haaransatz entlang von einem Ohr zum anderen reicht, erneut geöffnet. Doch nicht nur der plastischen Chirurgie wegen sieht Bilal heute gut aus.

Als Bilal nach zwei Jahren Krankenhaus nach Hebron zurück kehren konnte, verbrachte er die meiste Zeit zuhause. Er traute sich nicht, unter Leute zu gehen, war sozial isoliert und hatte keine Perspektive.

2002 bekam Bilal Besuch von Nader Khallafko vom YMCA Hebron. Nader traf Bilal von nun an wöchentlich, sprach mit ihm über seinen Fall und seine Bedürfnisse. "Dank Nader rückte die Vergangenheit in den Hintergrund. Ich bekam meine Hoffnung zurück, kann mittlerweile mein Leben akzeptieren und mir eine Zukunft vorstellen. Nach einigen Treffen konnte ich wieder auf Menschen zugehen, mit ihnen sprechen und Beziehungen aufbauen. Auch mein Verhältnis zu meinen Onkeln, Cousins und meiner Frau verbesserte sich. Ich liess die angestauten Aggressionen und den Frust nicht mehr an ihnen aus. Dank dem YMCA fühle ich mich jetzt wieder wie ein normaler Mensch."

Arbeiten kann Bilal nicht, da er immer noch alle 3-6 Monate in Amman operiert wird und sich nach der Operation täglich im Krankenhaus zeigen und erholen muss. Die Regenera-

tionsphase dauert durchschnittlich 40-50 Tage. Bilal musste deshalb alles verkaufen, was er hatte, auch das Gold seiner Frau, das er als Mitgift bei der Heirat 2001 bekam. Fortan kam seine Familie für Lebensunterhalt und die Reisen nach Jordanien auf. Die Operationen wurden von der Palästinensischen Autonomiebehörde bezahlt, Reise und Hotel-Unterkunft nicht. Die PLO bezahlt monatlich rund CHF 300 an den Lebensunterhalt und YMCA hilft ihm, bei MSF (Médecins Sans Frontières) Medikamente und bei anderen Fonds und Organisationen weitere Hilfe zu bekommen.

Zusätzlich unterstützte der YMCA Bilal und seine Brüder, eine eigene Toilette direkt an ihr Haus zu bauen. Viele Häuser in weniger entwickelten Gegenden der Westbank haben keine Toilette im Haus. Doch um den Schädel wiederherzustellen, mussten die Ärzte Knochenmaterial aus Bilals Bein entnehmen. Besonders wegen der Kälte im Winter war es für Bilal sehr schmerzhaft, das Haus für den Toilettengang zu verlassen.

Nach der Erholungsphase seiner nächsten Operation wird Bilal in wenigen Monaten das Assessment-Center des YMCA besuchen. Dort wird abgeklärt, wo seine Stärken liegen und was er daraus folgend für einen Beruf ausüben könnte. Bilal träumt davon, eines Tages seinen eigenen Lebensmittelmarkt zu haben. Der YMCA wird sich darum kümmern, dass Bilal eine Berufsausbildung machen kann und ihm helfen, eine geeignete Lokalität zu finden, sie einzurichten und mit einem Grundstock an Waren aufzufüllen.

Heute haben Bilal und seine Frau zwei Töchter (8 Monate und 6 Jahre) und einen 3jährigen Sohn und sehen dank der Hilfe des YMCA einer perspektivreichen Zukunft entgegen.